

**Evangelische
Kirchengemeinde Plaidt**

**Erster Sonntag der
Passionszeit (Invokavit)**

21. Februar 2021

**Eine Andacht für Zuhause
von Pfarrer Michael Stoer**



Wochenspruch

„Dazu ist erschienen der Sohn Gottes,
dass er die Werke des Teufels zerstöre.“
(1. Johannes 3,8b)

Wochen-Psalm 91

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt
und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,
der spricht zu dem HERRN:
Meine Zuversicht und meine Burg,
mein Gott, auf den ich hoffe.
Denn er errettet dich vom Strick des Jägers
und von der verderblichen Pest.
Er wird dich mit seinen Fittichen decken,
und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln.
Seine Wahrheit ist Schirm und Schild,
dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der Nacht,
vor dem Pfeil, der des Tages fliegt,
vor der Pest, die im Finstern schleicht,
vor der Seuche, die am Mittag Verderben bringt.
Denn der HERR ist deine Zuversicht,
der Höchste ist deine Zuflucht.
Es wird dir kein Übel begegnen,
und keine Plage wird sich deinem Hause nahen.
Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen,
dass sie dich auf den Händen tragen
und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist
wie es war im Anfang jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.*

Evangelium bei Matthäus im 4. Kapitel

Der Geist Gottes führte Jesus in die Wüste, wo er vom Teufel auf die Probe gestellt werden sollte. Nachdem er vierzig Tage und Nächte gefastet hatte, war er hungrig.

Da trat der Versucher an ihn heran und sagte: »Wenn du Gottes Sohn bist, dann befiehl doch, dass die Steine hier zu Brot werden!« Jesus antwortete: »In den Heiligen Schriften steht: ›Der Mensch lebt nicht nur von Brot; er lebt von jedem Wort, das Gott spricht.‹«

Darauf führte der Teufel ihn in die Heilige Stadt, stellte ihn auf den höchsten Punkt des Tempels und sagte: »Wenn du Gottes Sohn bist, dann spring doch hinunter; denn in den Heiligen Schriften steht: ›Deinetwegen wird Gott seine Engel schicken und sie werden dich auf Händen tragen, damit du dich an keinem Stein stößt.‹«

Jesus antwortete: »In den Heiligen Schriften heißt es auch: ›Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht herausfordern.‹«

Zuletzt führte der Teufel Jesus auf einen sehr hohen Berg, zeigte ihm alle Reiche der Welt in ihrer Größe und Pracht und sagte: »Dies alles will ich dir geben, wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest.«

Da sagte Jesus: »Weg mit dir, Satan! In den Heiligen Schriften heißt es: ›Vor dem Herrn, deinem Gott, wirf dich nieder, ihn sollst du anbeten und niemand sonst.‹«

Darauf ließ der Teufel von Jesus ab, und Engel kamen und versorgten ihn.

(Mt 4,1-11; Gute Nachricht-Übersetzung)

Impuls

Letztens haben wir im Konfi-Kurs über die Fastenzeit gesprochen.

Wozu denn eigentlich Fasten? Das war eine Frage.

Verzicht üben, ok, aber in diesen Corona-Zeiten muss man ja eh schon auf so vieles verzichten. Auf Kontakte, auf Gemeinschaft zum Beispiel. Mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden treffen wir uns zurzeit natürlich nicht in der Kirche, sondern nur digital.

Die Jugendlichen hatten aber ein paar gute Ideen, worauf man in diesen Wochen verzichten könnte. Oder anders gesagt: einfach mal anders zu leben, ein paar schlechte Gewohnheiten abzulegen. Nicht so viel am Smartphone hängen, nicht so viel daddeln, also Computerspielen; das nannten die Konfis am häufigsten.

Gar nicht so leicht, in dieser Kontakt-beschränkten Zeit.

Meine Kollegin, Pfarrerin Friedrich, hat dann noch eine digitale Bastelaktion mit den Jugendlichen gemacht. Jeder hatte ein Blatt Papier vor sich; sie faltete vor der Kamera vor, die Jugendlichen machten es zuhause an ihrem Bildschirm nach. Heraus kam ein kleines Büchlein, das wurde dann beschriftet: „Mein Fastenbüchlein“ – mit sieben Seiten, für die sieben Wochen. Da können die Jugendlichen ihr persönliches Fasten-Vorhaben eintragen oder hinein malen, und für jede Woche Notizen machen – eine Art Mini-Tagebuch.

Übrigens haben wir natürlich auch über diese Frage geredet:

Fasten Menschen für sich selbst, um sich was Gutes zu tun, um bewusster zu leben?

Oder hat das auch was mit Gott, mit Kirche, mit Glauben zu tun. Oder auch beides?

Im Evangelium des ersten Sonntags der Passionszeit begegnet uns Jesus, der ebenfalls fastet. Vierzig Tage lang, und zwar in der Wüste.

Warum fastet er? Hat er's nötig? Möchte er auch bewusster Leben, vielleicht ungesunde Gewohnheiten ablegen?

Nein, Jesus wurde vom Geist in die Wüste geführt, damit er da vom Teufel auf die Probe gestellt, versucht würde, so heißt es da.

Jesus steht noch ganz am Anfang seines Weges. Die Wüste wird für ihn zum Ort der Bewährung, zum Ort der Prüfung. Jesus sucht Klarheit über seinen Auftrag als Gottessohn. Das Fasten hilft ihm dabei, Klarheit zu finden.

Der Teufel – wörtlich der Diabolos, der Durcheinanderbringen, der Versucher – der versucht, Jesus zu versuchen. Ihn von seinem Weg abzubringen.

Die erste Versuchung ist naheliegend für jemanden, der vierzig Tage lang fastet: es ist der Hunger.

„Mach doch aus den Steinen Brot“, schlägt der Teufel vor.

Jesus antwortet mit biblischen Worten:

„Der Mensch lebt nicht nur von Brot; er lebt von jedem Wort, das Gott spricht.“

Die zweite Versuchung ist es, Gott zu misstrauen, ihn selbst auf die Probe zu stellen.

„Wirf´ dich vom Berg hinab“, sagt der Teufel zu Jesus. „Wenn du wirklich Gottes Sohn bist, dann wird Gott dir sicherlich Engel senden, die dich auffangen.“

Wieder antwortet Jesus mit biblischen Worten:

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.“

Die dritte Versuchung ist die weltliche Macht.

„Wenn du mich anbetest“, schlägt der Teufel Jesus vor, „dann gebe ich dir die Herrschaft über alle Länder“.

Doch das ist nicht der Auftrag von Jesus. Jesus wehrt sich, wieder mit alten Gottesworten:

„Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.“

Daraufhin gibt der Teufel auf und macht sich vom Acker.

Jesus ist nicht eingeknickt. Er bewährt sich als Gottes Sohn.

Nun kann er seinen Auftrag wahrnehmen und sich den Menschen zuwenden.

Jesus verlässt die Wüste und beginnt mit seiner Aufgabe.

Er sammelt Jüngerinnen um Jünger um sich, er heilt Kranke, er wendet sich den Verachteten, den Ausgegrenzten, den Armen zu; predigt denen das Reich Gottes.

Und er macht sich auf den Weg nach Jerusalem, wo ihn Kreuz und Auferstehung erwarten.

Damit die Welt nicht verloren geht, sondern gerettet wird.

Jesus brauchte die vierzig Tage in der Wüste.

Um Klarheit über seinen Auftrag, Klarheit über seinen Lebensweg zu bekommen.

Das Fasten hat ihm dabei geholfen.

Versuchungen sind ihm nicht erspart geblieben. Ganz im Gegenteil.

Es ging bei ihm um die diabolische Versuchung, den einfachen Weg zu wählen, der eigenen Berufung untreu zu werden, ja, sich von Gott loszusagen.

Darauf hat sich Jesus – Gott sei Dank – nicht eingelassen.

Was ihm geholfen hat, waren die alten Worte Gottes, die er aus der Bibel kannte.

Und was hat das nun mit uns zu tun, mit den Konfis, ihren Smartphones und mit der Corona-Zeit, die eh schon wie eine viel zu lange Fastenzeit ist?

Vielleicht braucht der eine oder die andere auch Klarheit in dieser Umbruchszeit.

Wie soll es eigentlich weitergehen?

Was ist meine Aufgabe?

Welche Veränderungen wären nötig, welche Probleme müsste ich angehen –

Probleme, die durch Corona zu Tage getreten sind oder krass verschärft wurden.

Das kann sich jede für sich persönlich fragen, oder auch als Paar, als Familie.
Und diese Fragen vor Gott ausbreiten.
Vielleicht aufschreiben in so einem kleinen Fastenbüchlein.
Hindurchnehmen durch diese Wochen.
Und vielleicht macht der eine oder andere dann auch die Erfahrung, wie Jesus:
„Und siehe, Engel kamen und versorgten ihn.“
Oder mit den Worten des Wochen-Psalms 91:
„Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.“

Gebet

(Quelle: <https://www.velkd.de/gottesdienst/wochengebet.php>)

*Sei mir gnädig, Gott.
sei uns gnädig.
Nichts ist so, wie es sein sollte.
Die Menschen streiten sich.
Ein Virus bedrängt die ganze Welt.
Obdachlose erfrieren.
Die Rücksichtslosen genießen ihre Privilegien.
Die Verzweifelten sind trostlos.
Der Tod nimmt sich, wen er will.
Du, Gott, musst es richten.
Wir bitten dich.
Erfreue uns wieder mit deiner Hilfe.*

*Sei mir gnädig,
sei uns gnädig.
Der Hunger ist groß.
Die Kinder sollen lernen.
Die Wissenschaftlerinnen forschen und lehren.
Die Ärzte geben ihr Bestes.
Die Einflussreichen tragen Verantwortung.
Die Arbeit der Brückenbauer geht immer weiter.
Du, Gott, musst kommen.
Wir bitten dich.
Erfreue uns wieder mit deiner Hilfe.*

*Sei mir gnädig,
sei uns gnädig.
Bewahre uns davor,
uneinsichtig zu sein.
Durchbrich die Mauer unserer Selbstsicherheit.
Öffne unsere Augen für deine Schöpfung.
Öffne unsere Ohren für dein Wort.
In den sieben kommenden Wochen
schaffe dir Raum in uns,
damit wir uns wandeln.*

*In den sieben kommenden Wochen
schaffe dir Raum durch uns,
damit sich diese Welt wandelt
mit Jesus Christus.
Zu ihm gehören wir
in diesen Wochen und alle Zeit danach.
Amen.*

Segenslied: Bewahre uns Gott (EG 171)
(<https://www.youtube.com/watch?v=d-u20jDiHAc>)

Text: Eugen Eckert (1985) 1987

*1) Bewahre uns Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns auf unsern Wegen.
Sei Quelle und Brot in Wüstennot,
sei um uns mit deinem Segen,
sei Quelle und Brot in Wüstennot,
sei um uns mit deinem Segen.*

*2) Bewahre uns Gott, behüte uns Gott,
sei mit uns in allem Leiden.
Voll Wärme und Licht im Angesicht,
sei nahe in schweren Zeiten,
voll Wärme und Licht im Angesicht,
sei nahe in schweren Zeiten.*

*3) Bewahre uns Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns vor allem Bösen.
Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft,
sei in uns, uns zu erlösen,
Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft,
sei in uns, uns zu erlösen.*

*4) Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns durch deinen Segen.
Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt,
sei um uns auf unsern Wegen,
Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt,
sei um uns auf unsern Wegen.*